

**19. Wahlperiode**

## **Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Benedikt Lux (GRÜNE)**

vom 25. August 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 2. September 2025)

zum Thema:

**Nachhaltigkeit nach Maß (I)**

und **Antwort** vom 15. September 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. Sep. 2025)

Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Benedikt Lux (Bündnis 90/Die Grünen)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/23735  
vom 25.08.2025  
über Nachhaltigkeit nach Maß (I)

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft zum Teil Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) um Stellungnahme gebeten, die bei der nachfolgenden Beantwortung berücksichtigt ist.

Frage 1:

Welche konkreten Maßnahmen verfolgt der Senat, die Umsetzung der Getrennsammlungspflicht für Alttextilien flächendeckend in ganz Berlin sicher zu stellen?

Antwort zu 1:

Schon heute gibt es über das gesamte Stadtgebiet verteilt Abgabemöglichkeiten für Alttextilien. Dafür stellt die BSR auf ihren 14 Recyclinghöfen rund 90 Depotcontainer zur Verfügung und bietet innerhalb des Sperrmüll-Abholservices aus der Wohnung oder dem Keller, bei den gemeinsam mit den Bezirken organisierten Kieztagen und direkt bei der NochMall einen Teil dieser Sammlungsstruktur an. Die BSR-Tochter Berlin Recycling betreibt zudem einen Abholservice (Kosten 1 € pro 60 l-Beutel).

Darüber hinaus sammeln diverse gemeinnützige und gewerbliche Sammler sowohl über Container- als auch Haussammlung.

Gleichzeitig nehmen verschiedenen Bekleidungsunternehmen Altkleider im Rahmen der freiwilligen Rücknahme nach § 26 Abs. 6 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) entgegen.

Frage 2:

Wie wird bei der getrennten Sammlung von Textilien eine hohe Sammelqualität gewährleistet?

Antwort zu 2:

Altkleidersammelunternehmen und karitative Sammler haben mit Blick auf eine optimale Nutzung bzw. Vermarktung der gesammelten Ware ein großes Eigeninteresse an einer hohen Sammelqualität.

Unter Punkt 6 der „Mitteilung der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall (Merkblatt 40) - Vollzugshilfe zur Vermeidung sowie zur Erfassung, Sortierung und Verwertung von Alttextilien“ wird ausgeführt, wie die Erfassung, Beförderung, das Entladen und Lagern, die Sortierung und das Recycling optimal erfolgen sollte: [https://www.laga-online.de/documents/laga-m40-vollzugshilfe-zur-vermeidung-sowie-zur-erfassung,-sortierung-und-verwertung-von-alttextilien\\_1685020405.pdf](https://www.laga-online.de/documents/laga-m40-vollzugshilfe-zur-vermeidung-sowie-zur-erfassung,-sortierung-und-verwertung-von-alttextilien_1685020405.pdf).

Frage 3:

Welche ressortübergreifende Kommunikationsstrategie verfolgt der Senat, um die Berliner Bevölkerung über die neuen Sammelstrukturen sowie über die Notwendigkeit der korrekten Trennung von wiederverwendbarer Kleidung und nicht mehr nutzbaren Textilien umfassend aufzuklären? Wie wird kommuniziert, dass die neuen Strukturen auch eine Änderung der individuellen Entsorgungsgewohnheiten erforderlich machen?

Antwort zu 3:

Senat und BSR informieren auf ihren Internetseiten über die Sammelstrukturen für Alttextilien (<https://www.berlin.de/sen/uvk/umwelt/kreislaufwirtschaft/service/privathaushalte/alttextilien/> und <https://www.bsr.de/altkleider>) und geben Tipps für nachhaltigen Konsum.

Hier wird auf die beiden Entsorgungswege für Alttextilien verwiesen.

- gebrauchsfähige, saubere und trockene Textilien werden in Altkleidercontainern, im Zuge von Spenden u.a. von karitativen Sammlungen oder im Rahmen der freiwilligen Rücknahme nach § 26 Abs.6 KrWG gesammelt,
- zerschlossene, verschmutzte oder kontaminierte Textilien gehören weiterhin in den Restmüll.

Frage 4:

Wie viele Altkleidercontainer sind nach Kenntnis des Senats derzeit in Berlin legal genehmigt, wie ist deren territoriale Verteilung und wie hoch schätzt der Senat die Anzahl illegal aufgestellter Container?

Antwort zu 4:

Die beabsichtigte Sammlung von Altkleidern ist gemäß § 18 KrWG durch das Sammelunternehmen drei Monate vor Beginn bei der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt anzuzeigen. Hier wird u.a. geprüft, ob die Sammlung ordnungsgemäß und schadlos erfolgt und ob Bedenken gegen die Zuverlässigkeit der verantwortlichen Person bestehen.

Diese Anzeige gibt keine Auskunft darüber, ob das Unternehmen aktiv sammelt.

Für die Sammlung benötigen die Sammelunternehmen eine Genehmigung des jeweiligen Grundstücksbesitzers. Sofern es sich um öffentliches Straßenland handelt, erfolgt die Antragstellung bei den Bezirken. In der Praxis nutzen die Sammler überwiegend Privatgelände bspw. bei Handelsunternehmen, Wohnungsgesellschaften oder Kirchen.

Hier handelt es sich um bilaterale Verträge, deren Anzahl und Inhalte dem Senat nicht bekannt sind.

Das Ausmaß illegaler Sammlungen schwankt in Abhängigkeit vom aktuellen Marktwert für Alttextilien.

Frage 5:

Welche berlinweit koordinierte Strategie verfolgt der Senat, um in Zusammenarbeit mit den Bezirken konsequent gegen illegale Container vorzugehen und die daraus resultierenden Wettbewerbsnachteile für seriöse Sammlerinnen und Sammler zu beseitigen?

Antwort zu 5:

Der Senat und die Bezirke gehen diesbezüglich gemeinsam vor. Bei vermehrten Beschwerden werden die Bezirke durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt befragt, welche Sammler wo, wann und wie oft auffällig geworden sind. Diese Meldungen werden gesammelt. Bei Nachweis eines permanenten und systematischen Zuwiderhandelns wird eine Untersagung der Sammlung von Alttextilien gegen das Unternehmen durch die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ausgesprochen.

Frage 6:

Wie bewertet der Senat die zunehmende Belastung karitativer Sammelstrukturen durch:

- a) das hohe Aufkommen nicht nutzbarer Spenden,
- b) steigende Entsorgungskosten,
- c) mangelnde Lagerkapazitäten,
- d) Personalengpässe bei Sortierung und Logistik sowie
- e) die sinkende Möglichkeit, tatsächlich Bedürftige zu versorgen?

Frage 7:

Welche unterstützenden Maßnahmen plant der Senat, um die karitativen Sammler:innen in dieser Situation zu entlasten oder strukturell zu stärken?

Antwort zu 6 und 7:

Dem Senat ist die prekäre Situation am Alttextilmarkt bewusst. Er verfügt aber über keine Handlungsoptionen, hier regulierend einzugreifen.

Der Senat ist mit karitativen Einrichtungen über Möglichkeiten der Unterstützung im Austausch. Die BSR ist beteiligt.

Frage 8:

Wie bewertet der Senat die infrastrukturelle Lücke bei der wohnortnahen Entsorgung von Alttextilien, die nicht mehr tragbar, aber auch kein Restmüll sind (z. B. kaputte Vorhänge, Bettwäsche, einzelne Stoffteile), und welche Strategien zur Schließung dieser Lücke verfolgt er?

Antwort zu 8:

Der Senat erachtet es nicht für sinnvoll, separate Sammlungen von vermeintlich „tragbaren“ und „nicht mehr nutzbaren“ Textilien einzuführen. Die Wertschätzung von Alttextilien liegt im Ermessen der Bürgerinnen und Bürger und ist daher nicht abschließend bestimmbar.

Frage 9:

In welcher Form und mit welchen Instrumenten unterstützt der Senat aktiv den Aufbau einer lokal verankerten textilen Kreislaufwirtschaft, wie z. B. Repair-Cafés, Upcycling-Werkstätten, Materiallager für Designer:innen und den Ausbau des lokalen Second-Hand-Handels sowie der Stärkung des Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerks?

Antwort zu 9:

Der Senat fördert Akteure, die sich für die Reparatur, das Upcycling und die Weitergabe von gebrauchten Produkten und Materialien einsetzen. So sind Repair-Cafés Partner des Reparaturnetzwerkes Repami. Das Haus der Materialisierung mit seinem Materiallager wurde mit Zuwendungen aus dem Berliner Energie und Klimaschutz-Programm (BEK) gefördert.

Die Senatsinitiative Re-Use Berlin trägt dazu bei, dass gute Konzepte sichtbar gemacht werden und unterstützt aktiv die Partnerinnen und Partner der Initiative. Diese erhalten in Einkaufszentren und auf Messen, so der Grünen Woche, eine kostenlose Bühne, werden beworben und durch Vernetzungstreffen gestärkt. Durch Unterstützung und Vermittlung der Initiative öffnete bspw. im August 2025 im Bikini Berlin unter dem Senatslogo „Re-Use Superstore“ ein Ladengeschäft. 13 Designerinnen und Designer präsentieren dort ihre upgecycelten Produkte.

Frage 10:

Welches wirtschaftliche Potenzial sieht der Senat für den Standort Berlin in der Entwicklung und Ansiedlung von Unternehmen, die sich auf innovative Recyclingtechnologien (z. B. Faser-zu-Faser-Verfahren) spezialisieren?

Antwort zu 10:

Der Senat sieht großes ökologisches und wirtschaftliches Potential und fördert derartige Aktivitäten. In 2021 beteiligten sich Beamtinnen und Beamte der Berliner Polizei an einem Pilotprojekt und testeten mehrere Monate aus Sekundärmaterialien produzierte T-Shirts eines Recyclingunternehmens. Dies brachte wesentliche Erkenntnisse zur Praxistauglichkeit sowie zum Tragekomfort zirkulär produzierter T-Shirts und Sweats.

In einem weiteren Senats-Projekt wurden aus Krankenhaustextilien mittels Faser-zu-Faser-Verfahren T-Shirts produziert und in Berliner Humana-Filialen unter dem Label „From Berlin for Berlin“ vermarktet.

Frage 11:

Welche Maßnahmen ergreift der Senat mit der landeseigenen Wirtschaftsförderung, um Berlin zu einem führenden Zentrum für nachhaltige Mode und Textilrecycling zu entwickeln?

Antwort zu 11:

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe hat über ihre Landesinitiative Projekt Zukunft seit 2007 mit Zuschüssen und Aufträgen von weit über 20 Millionen Euro wesentlich zur Entwicklung der Modebranche und der Fashion Week am Standort beigetragen. Hier werden auch nachhaltige Konzepte gefördert. So erfuhr der A-GAIN Guide, eine digitale Plattform, die über Möglichkeiten nachhaltigen Textilkonsum in Berlin informiert, eine Förderung.

Berlin, den 15.09.2025

In Vertretung  
Andreas Kraus  
Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt